

Rezatbote

Dezember 2012

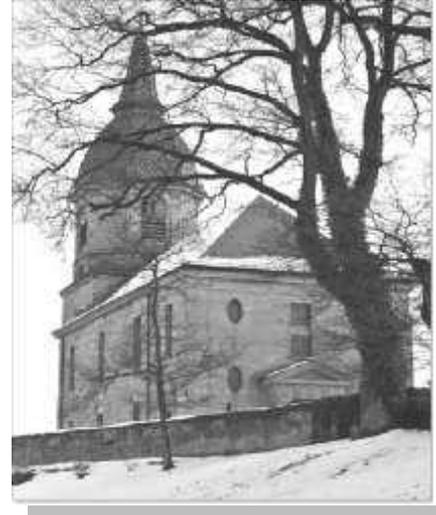


Besuchen Sie uns im Internet unter: www.spd-georgensgmued.de

Nächster offener Stammtisch: 09. Januar 2013, 19:00 Uhr im „Expresso“ am Bahnhof

„Rate den Mitbürgern nicht das Angenehmste, sondern das Beste.“ (Helmut Schmidt)

In diesem Sinne wünscht Ihnen allen die Gmünder SPD und Ihr 1. Bürgermeister Ben Schwarz eine schöne Winterzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für 2013 vor allem Gesundheit, Glück und stets Zeit für Ruhe und Besinnung.



Für den SPD Ortsverein
Manfred Klär, 1. Vorsitzender

Ihre SPD-Gemeinderatsfraktion
Gerhard Heckel, Fraktionsvorsitzender
Elfriede Thum
Renate Graeber
Uwe Beyer
Karl Hirschmann
Peter Millian
Uwe Philipp Schwager

Als SPD Kreistagsmitglieder
Irene Heckel
Klaus Wernard, Altbürgermeister

Wechsel beim Rezatboten

Der Rezatbote der Gmünder SPD ist seit Jahrzehnten eine feste Einrichtung. Darüber hinaus ist er das einzige parteiliche Mitteilungsblatt, das regelmäßig erscheint. Irene Heckel übergab nach 15 Jahren Arbeit als Verantwortliche für den Rezatboten dieses Amt an Harald Schieder. "Gern gemacht" habe sie diese Aufgabe mit großem Interesse an der Gemeindepolitik und dem Geschehen in der SPD. Bei der Recherche konnte sie besonders auf Altbürgermeister Klaus Wernard und Ben Schwarz zählen.

Da die SPD Georgensgmünd gut aufgestellt sei, sei es auch an der Zeit, in die zweite Reihe zurückzutreten. Wer jedoch Irene Heckel kennt, weiß, dass sie ihre Hilfsbereitschaft auch weiterhin aktiv leben will und wird. Sie stellt fest: Den Rezatboten wird es auch weiterhin geben, und er geht mit Harald Schieder in eine gute Zukunft.



Manfred Klär, Irene Heckel, Harald Schieder

Der "Neue":

„Ich lebe mit meiner Frau und den 3 Kindern seit 10 Jahren in Georgensgmünd und wir fühlen uns hier sehr wohl“, sagt Harald Schieder. Beruflich ist der 43-jährige Familienvater als Berater für Dienstleistungsunternehmen sowie Seminarleiter bundesweit im Einsatz. Durch diese Tätigkeit kennt er sowohl regionale als auch überregionale wirtschaftliche, soziale sowie arbeitsmarktspezifische Aspekte. Daher liegt ihm besonders die Förderung, schulische Entwicklung und Ausbildung von jungen Menschen am Herzen.

Das ungewöhnlichste Duo in ganz Bayern

Doppelinterview mit Christian Nürnberger und Sven Ehrhardt

Sie bilden ein ungewöhnliches Team: Der jüngste Landtags- und der älteste Bundestagkandidat werben in den kommenden Monaten gemeinsam für die BayernSPD.

Was macht für Sie beide den Charme dieser Konstellation aus?

CN: Wir sind die Brückenbauer zwischen den Generationen. Einer wie ich öffnet die Türen zu den „grauen Häuption“, die Sven noch nicht ernst genug nehmen, ihm aber zuhören sollten.

„Sven ist die Zukunft“

Bei den jungen Leuten ist das politische Engagement eher verhalten. Dabei haben sie so viel zu sagen. Wie kann ich sie mit meiner Lebenserfahrung dabei unterstützen? Womit zieht man sie an? Sven Ehrhardt zeigt, dass junge Menschen auch in diesem Alter etwas bewegen können. Und er ist ein guter Wegbereiter für ein Miteinander der Generationen.



Verbinden Generationen: Sven Ehrhardt, 24 und Christian Nürnberger, 61

Wurzeln. Die Verbindung zur Heimat, zum Pfarrhaus, zum Gesangsverein, zur SPD in Schönberg habe ich nie gekappt. Ich bin kein Karnevalist, der fränkische Menschenschlag ist mir näher, vertrauter, verständlicher. In Franken merke ich: Ich bewege mich wie ein Fisch im Wasser.

„Hier fühle ich mich wohl“

Herr Ehrhardt, Sie studieren selber noch. Veranstaltet die Koalition nicht ein heilloses Theater um die Abschaffung der Studiengebühren?

SE : Eigentlich sind Christian Nürnberger und ich ja „Nachwuchs-Politiker“ auf dem Weg in die Parlamente. Auch wenn ich mit meinem halben Jahr als Kreisvorsitzender fast schon der „alte Hase“ von uns bin (schmunzelt). Ich hätte mir kein besseres Pendant wünschen können: Jung und Alt bewegen mehr miteinander.



Schon seit Jahren ein festes Paar: Sven Ehrhardt mit seiner Freundin Tamara

Christian bringt mich mit seiner ruhigen, ausgleichenden Art zurück auf den Boden der Tatsachen, wenn ich in jugendlichem Tatendrang vorpresche.

Er ist begeisterungsfähig für „politische Visionen“ eines 24-Jährigen wie mir. Und nicht nur meine Freunde finden das cool, dass er mitmacht.

Herr Nürnberger, nach 41 Jahren die Rückkehr in die Heimat, warum?

CN: Ich könnte jetzt sagen, weil ich vernünftige Broudwärschd und Schäufala vermisst habe – davon haben die in Mainz, wo ich seit zwölf Jahren lebe, keine Ahnung.

Die Hauptmotive: Hier sind meine

SE (lacht): Gnädig ausgedrückt, ja. Kennen Sie das Gefühl, wenn am Ende vom Geld noch so viel Monat übrig ist? Ich weiß: Nahezu in jedem Studium ist es möglich, neben der Uni ein paar Stunden zu arbeiten. Aber der ganze Verdienst geht derzeit für die „Uni-Maut“ und das Zugticket drauf. Für Miete, Bücher und Essen müssen die Eltern „angepumpt“ werden – das ist falsch.

„Kostenlose Bildung für alle!“

Genauso falsch ist es aber auch, nur über Kosten eines Studiums zu diskutieren. Jede Form von Ausbildung, egal ob Meister- oder Berufsfachschule, muss unabhängig vom Elterngeldbeutel erschwinglich sein.



Christian Nürnberger privat - seit 29 Jahren mit der bekannten Fernsehjournalistin Petra Gerster verheiratet

SPD

Gemeinsam in den Wahlkampf

„Christian und Christian“- Hier gemeinsam mit dem Spitzenkandidaten Christian Ude und MdB Martin Burkert



Herr Nürnberger, was sagen Sie zur Diskussion um den Bundeswehrstandort Roth?

CN: Vielleicht wissen Sie, dass ich nicht nur Zeitsoldat, sondern auch zweimal in Roth stationiert war. Es schlugen 2 Herzen in meiner Brust. Einerseits ist Abrüstung gut. Dafür sind wir immer eingetreten: der Kalte Krieg sollte aufhören, Frieden und Sicherheit einkehren und die Ausgaben fürs Militär reduziert werden. Andererseits tun Truppenabzüge jedem Bundeswehrstandort wirtschaftlich und auch menschlich weh. Die über Jahrzehnte guten Beziehungen zwischen Soldaten und Bevölkerung, Kaserne und Stadt drohen zu verschwinden. In so einem Wandel stecken aber auch Chancen. Da sind Bund und Land gefordert.

„Sven hat Ausdauer und Visionen“

Herr Ehrhardt, seit Ihrer Nominierung sind Sie verstärkt im gesamten Landkreis unterwegs und suchen das Gespräch mit den Menschen. Machen Sie gute Erfahrungen?

Ja. Jeder Tag ist aufs Neue spannend. Die Zustimmung ist groß. Haben die Bürger Anliegen, nehme ich die selbstverständlich mit, um nach Lösungen zu suchen. Ich bin gern bei den Menschen und nehme deren Anregungen auf. Das ist mein Politikverständnis – für die Menschen da sein.

Welche politischen Entscheidungen haben Sie in den letzten Wochen und Monaten am meisten berührt?

CN: Am meisten geärgert: die Herdprämie. Am meisten gefreut: Obamas Wiederwahl. Und meine Nominierung zum Bundestagskandidaten mit 99,1 Prozent Zustimmung. Außerdem: dass der Versuch des CSU-Pressesprechers, beim ZDF die Berichterstattung über den SPD-Parteitag zu verhindern, nicht nur gescheitert, sondern auch publik geworden ist. Also mehr Freude als Ärger.

SE: Am meisten geärgert: Die Beliebigkeit der CSU. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: Verabschiedung von der Wehrpflicht über Nacht. Purzelbäume schlagen bei der Energiewende. So tun, als hätten sie die Studiengebühren nicht „verbrochen“. Damit dürfen die Verantwortlichen bei der Wahl nicht durchkommen! Riesig gefreut habe ich mich über die Wahlerfolge von Herbert Eckstein und Ben Schwarz im letzten Jahr. Sie beide beweisen, dass in der Politik nicht die Show das Entscheidende ist.

„Christian kämpft für seine Ideale“

Was schätzen oder bewundern Sie jeweils am anderen?

CN: Svens Selbstbewusstsein. Er weiß, was er will und was er kann. Seine optimistische und zupackende Art. Seine ausgeprägten Macherqualitäten. Und seine Sportlernatur. Das ist gut. Politik ist Langstreckenlauf, mit Sprint kommt man nicht weit.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit für die Menschen in der Region.

SE: Christian fasziniert mich. Wer glaubt, er spreche mit seinen 61 nur die ältere Generation an, muss ihm einmal zuhören. Wenn er aus seinem Leben oder von seinen Ideen spricht, hänge auch ich ihm an den Lippen.



Auch neben der Politik findet Sven Ehrhardt noch Zeit für seinen Sport

„Es ist von grundlegender Bedeutung, jedes Jahr mehr zu lernen als im Jahr davor.“

(Peter Ustinov)

Die Sozialdemokraten im Landkreis Roth wünschen Ihnen und Ihrer Familie frohe und besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



Ehrenamtliches Engagement ist für ihn selbstverständlich, ob im Kindergarten oder als Pressewart der Turnabteilung des TSV und bei vielen Veranstaltungen. Er stammt aus einem sozialdemokratischen Elternhaus mit einem Vater, der als SPD-Stadt- und Kreisrat in Marktredwitz bzw. Wunsiedel sowie als Kreisvorsitzender beim DGB die Kommunalpolitik mitgestaltete. Harald Schieder will gerade für junge Menschen mit gutem Beispiel vorangehen und sie ermutigen, auch wenn sie nicht gleich in eine Partei eintreten oder sich regelmäßig einbringen können. "Unsere offenen Stammtische zum Beispiel sind eine wunderbare Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Fragen zu klären und sich auszutauschen." Und sicher wird dann auch das eine oder andere Thema im Rezatboten aufgegriffen.

Altbürgermeister Klaus Wernard erhält Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Normalerweise wird diese Auszeichnung vom Bayerischen Innenminister in einer zentralen Veranstaltung verliehen, aber Altbürgermeister Klaus Wernard wollte die Ehrung gerne in „seinem“ ehemaligen Amtszimmer und im Kreis seiner Familie und einiger Weggefährten, darunter der ehemalige 2. Bürgermeister Wolfgang Boll und die Kreisrätin Irene Heckel, entgegen nehmen.

Landrat Herbert Eckstein und Bürgermeister Ben Schwarz würdigten die Leistung des Altbürgermeisters, der in seiner 18-jährigen Amtszeit Georgensgmünd geprägt und vorangebracht habe. Klaus Wernard hat sich – wie der Innenminister Dr. Hermann in seiner schriftlichen Laudatio ausgeführt hat – um die kommunale Selbstverwaltung verdient gemacht.

"Im ganzen Ort ist deine Handschrift zu erkennen und noch heute kann ich auf viele Dinge zurückgreifen, die Du vorbereitet hast" sagte Ben Schwarz als Nachfolger von Klaus Wernard. Der Geehrte war vor seiner Amtszeit als Bürgermeister von 1990-2008 bereits lange Jahre bei Altbürgermeister Fritz Schönwald Geschäftsführer der Gemeinde Georgensgmünd. Auch Schönwald, seit über 50 Jahren **SPD**-Mitglied, hatte vorher wichtige Akzente gesetzt z.B. bei der Eingemeindung der Ortsteile oder bei den Anfängen der erfolgreichen Gewerbeansiedlung. Eine große Herausforderung war Mitte der 1980er Jahre die Schließung

Verteilung in der Gemeinde Georgensgmünd in einer Auflage von 2.800 Exemplaren.

V.i.S.d.P. Herausgeber und Redaktionsadresse:
SPD -Ortsverein Georgensgmünd, Manfred Klär,
 Veilchenweg 2, Georgensgmünd
 Tel.: 09172 / 81 62
 e- Mail: manfred-klaer@geo-spd.de

des Grundig Werkes IV, sowie der Firma Vohwinkel, die viele Arbeitsplätze gekostet hatte.

Zusammen mit Klaus Wernard als Geschäftsleiter stellten sie die richtigen Weichen für die Zukunft. In den 1990er Jahren entstand in Folge ein vitales Gewerbegebiet mit zumeist mittelständischen Unternehmen, die Gemeinde wurde in vielfacher Hinsicht attraktiver. Diese enorme Leistung brachte Georgensgmünd den Bayerischen Qualitätspreis ein, eine hohe Auszeichnung, die über die wirtschaftliche Situation auch kulturelles Engagement, Lebensqualität und eine gute Infrastruktur bewertet. Auch in Sachen Kunst und Kultur hat sich Georgensgmünd in dieser Zeit verändert. So konnte Wernard die Sanierung der Synagoge, des Bahnhofes, des Schlosschens und des Bürgerhauses „Krone“, sowie die Errichtung eines Kulturtreffs, des Skulpturen- und Planetenweges realisieren.

Landrat Herbert Eckstein bezeichnete Wernard als „tausendprozentigen Gmünder“ und ein „Urgestein“ des Kreistages, dem dieser seit der Gründung im Jahr 1972 ununterbrochen angehört.

Auch heute würde ihm der Bürgermeisterjob noch Spaß machen, wenn es seine Gesundheit zuließe, merkte Altbürgermeister Wernard an. Gleichzeitig betonte er, dass all das Erreichte nicht möglich gewesen wäre, hätte er nicht verlässliche Partner – wie den ehemaligen zweiten Bürgermeister Wolfgang Boll – seine Mitarbeiter im Rathaus, seine Familie und vor allem seine Frau Gisela gehabt.



Landrat Herbert Eckstein und 1. Bürgermeister Ben Schwarz überbrachten Altbürgermeister Klaus Wernard (Mitte) die kommunale Verdienstmedaille

Großer Bahnhof für einen „alten“ Eisenbahner im Sitzungssaal des Gmünder Rathauses



Manfred Böhme erhielt aus der Hand von Landrat Herbert Eckstein das Ehrenzeichen des bayerischen Ministerpräsidenten für besonderes ehrenamtliches Engagement. Im Kreise der Familie und von Vereinskollegen würdigte der Landrat den Pensionär der Deutschen Bahn als zuverlässigen, hilfsbereiten und pflichtbewussten Menschen, der seit über 40 Jahren im Vorstand der Eisenbahnergewerkschaft. Für die **SPD** saß er von 1978 bis 1996 im Gemeinderat.